

<b>Theorie der Marktwirtschaft (Mikroökonomik)</b>				
<i>Economic Theory of the Market System (Microeconomics)</i>				
<b>Modulnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>Credits</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
<b>31041</b>	300 h	10	jedes Semester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lehrveranstaltungen</b>			
	<b>Kurs-Nr.</b>	<b>Kurs-Titel</b>		<b>Workload</b>
	00049	Theorie der Marktwirtschaft		300 h
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen</b>			
	Das Modul vermittelt im Wesentlichen folgende Qualifikationen:			
	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Studierenden verstehen, welche Fragestellungen einer mikroökonomischen Analyse zugänglich sind und welche Methoden die Mikroökonomik anwendet.</li> <li>2. Die Studierenden erkennen die zentrale Bedeutung der Rationalitätshypothese für die mikroökonomische Analyse. Sie sind damit in der Lage, den umfassenden Erklärungsanspruch der mikroökonomischen Theorie in Bezug auf ein weites Feld gesellschaftlicher Phänomene kritisch zu würdigen.</li> <li>3. Die Studierenden verstehen, welche Möglichkeiten die Produktionstheorie als radikal vereinfachtes Modell unternehmerischen Handelns für die Analyse und Prognose von Produktionsentscheidungen bietet, aber auch welchen Beschränkungen dieses Modell unterworfen ist.</li> <li>4. Die Studierenden besitzen die Fähigkeit, die Funktionsweise des Marktes als Instrument zur Koordination voneinander unabhängiger Entscheidungen einzelner Haushalte und Unternehmen zu beurteilen. Sie erkennen die Leistungsfähigkeit eines idealen Marktes und können ihn als Maßstab verwenden, um an ihm die Effizienz realer Märkte zu messen.</li> <li>5. Die Studierenden sind in der Lage, das Modell des Monopols als theoretischen Grenzfall im realen Marktgeschehen aufzufassen. Sie verstehen die Bedingungen, unter denen ein Monopolist Marktmacht entfalten kann und welche Möglichkeiten dem Staat zur Verfügung stehen, regulierend einzugreifen.</li> </ol>			
<b>3</b>	<b>Inhalte</b>			
	Das Modul beschäftigt sich mit der grundlegenden Funktionsweise eines marktwirtschaftlich organisierten Allokationssystems.			
	Kurseinheit 1: Einführung (25 h)			
	In dieser Kurseinheit werden zwei Fragen behandelt: Was ist Mikroökonomik und wie wird Mikroökonomik in diesem Kurs erklärt?			
	Die Antwort auf die erste Frage lautet: Die Mikroökonomik ist zugleich Entscheidungstheorie, Koordinationstheorie, Evaluationstheorie und Regulierungstheorie. Diese vier Funktionen der Mikroökonomik werden in einer Weise erklärt, die keine fachspezifischen Kenntnisse voraussetzt.			
	Im zweiten Abschnitt dieser Kurseinheit wird die Konstruktion und Analyse von Modellen als wichtigstes „Werkzeug“ des Ökonomen vorgestellt.			
	Kurseinheit 2: Theorie des Haushalts (95 h)			
	Diese Kurseinheit behandelt Entscheidungen der Haushalte. Im ersten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen rationaler Entscheidungen unter der Annahme behandelt, dass der Haushalt über alle relevanten Informationen verfügt. Es wird gezeigt, wie Entscheidungen als Maximierung einer Nutzenfunktion unter Nebenbedingungen modelliert werden können. Das entscheidungstheoretische Konzept wird zudem durch die Einbeziehung von Unsicherheit verallgemeinert. Es wird analysiert, wie Haushalte auf Änderungen in den Restriktionen, die ihre Handlungsmöglichkeiten beschränken, reagieren. Von besonderer Wichtigkeit sind hier Preis- und Einkommensänderungen. Haushalte treffen nicht nur Entscheidungen über die Güternachfrage, sondern auch über das Angebot an Arbeitsleistungen sowie über eine Reihe weiterer Handlungsalternativen. Es wird gezeigt, wie das grundlegende Analyseinstrument der Nutzenmaximierung unter Nebenbedingungen auch auf derartige Entscheidungen angewendet werden kann.			

### Kurseinheit 3: Theorie der Firma (65 h)

Die Firma ist eine Entscheidungseinheit, welche bestrebt ist, die Differenz zwischen ihren Erlösen und ihren Kosten, d.h. ihren Periodengewinn zu maximieren. Erlöse entstehen durch den Verkauf von Produkten am Markt. Kosten entstehen durch den Einsatz von Produktionsfaktoren, welche benötigt werden, um das Produkt herzustellen. Die Firma muss sich entscheiden, welche Menge des Produkts sie anbieten will und welche Kombination der Faktormengen sie hierfür einsetzen will. Sie trifft diese Entscheidung mit dem Ziel der Gewinnmaximierung unter der Nebenbedingung einer gegebenen Produktionstechnik. Eine notwendige Bedingung für die Maximierung des Gewinns ist die Minimierung der Kosten. Der Zusammenhang zwischen den minimalen Kosten, welche notwendig sind, um eine bestimmte Produktmenge herzustellen und dieser Produktmenge wird durch die Kostenfunktion beschrieben. Die Firma bestimmt ihre optimale Angebotsmenge aus dem Vergleich der Grenzerlöse mit den Grenzkosten. Sieht die Firma die Preise der Produktionsfaktoren und den Preis des Produktes als gegeben an, so ist einem gegebenen Produktpreis eine bestimmte gewinnmaximale Produktmenge zugeordnet. Diese Zuordnung wird durch die Güterangebotsfunktion beschrieben.

### Kurseinheit 4: Preisbildung auf Märkten unter vollständiger Konkurrenz (85 h)

Die Marktnachfragefunktion beschreibt, welche Menge des betrachteten Gutes alle Haushalte zusammen zu einem bestimmten Preis nachfragen. Die Marktangebotsfunktion beschreibt, welche Menge des betrachteten Gutes alle Firmen zusammen zu einem bestimmten Preis anbieten. Falls zu einem gegebenen Preis eine Überschussnachfrage besteht, kommt es zu einem Anstieg des Preises, im Falle des Überschussangebots zu einem Sinken des Preises. Falls der Preisanpassungsmechanismus zu einem stabilen Gleichgewicht führt, wird ein Preis gefunden, bei welchem Angebot und Nachfrage übereinstimmen. Die Marktallokation ist dann Pareto-optimal, d.h. es existiert kein anderer Preis, bei welchem einer der Tauschpartner besser gestellt werden kann, ohne dass zugleich ein anderer schlechter gestellt würde. Mit Hilfe dieses Modells eines einzelnen Marktes kann untersucht werden, welche Änderungen das Gleichgewicht auf dem betrachteten Markt erfährt, falls es zu Änderungen in jenen Größen kommt, welche für die Haushalte und/oder die Firmen exogen sind. Im Rahmen dieses Modells zählen hierzu auf Seiten der Haushalte die Präferenzen, die Preise aller übrigen Güter und ihr Budget, auf Seiten der Firmen die Preise der Produktionsfaktoren und die Produktionstechnik. Preise und Budget können durch staatliche Eingriffe, wie Besteuerung, Subventionierung oder Preisregulierung beeinflusst werden. Deshalb eignet sich das Modell u. a. zur Vorhersage der Auswirkungen staatlicher Maßnahmen auf die Gleichgewichtspreise und Gleichgewichtsmengen auf einzelnen Märkten.

### Kurseinheit 5: Preisbildung auf monopolistischen Märkten (30 h)

Unter vollständiger Konkurrenz nehmen Haushalte und Firmen die Preise der Güter und der Produktionsfaktoren als gegeben an. Oftmals ist die Zahl der Anbieter jedoch so klein, dass keiner der Anbieter davon ausgehen kann, sein Angebotsverhalten hätte keinen Einfluss auf das Marktgleichgewicht. Im Extremfall existiert nur ein einziger Anbieter. Für den Monopolisten ist nicht der Preis des von ihm angebotenen Gutes gegeben, sondern das Nachfrageverhalten der Haushalte und damit die Marktnachfragefunktion. Der Monopolist wählt jene Angebotsmenge bzw. jenen Angebotspreis, welcher seinen Gewinn unter Berücksichtigung seiner Produktionsfunktion und der Marktnachfragefunktion maximiert. Diese Angebotsmenge ist im Allgemeinen nicht Pareto-optimal.

Eng verwandt mit der Marktform des Monopols sind die Marktformen des Kartells und der monopolistischen Konkurrenz. Das Kartell verfügt jedoch über eine geringere Marktmacht, da es ihm an innerer Stabilität mangelt, ein Anbieter unter monopolistischer Konkurrenz verfügt über geringe Marktmacht, da sein Produkt durch die Produkte anderer Anbieter substituiert werden kann.

Wegen der im Vergleich zu einem Markt unter vollständiger Konkurrenz schlechteren Versorgung und aus anderen Gründen wird die Marktform des Monopols in der Öffentlichkeit überwiegend negativ beurteilt. Bei näherer Analyse zeigt sich jedoch, dass Monopole, solange sie nicht staatlich geschützt sind, nur selten einen Anreiz haben, ihren Preissetzungsspielraum voll auszunützen. Sie stehen zwar nicht in aktueller Konkurrenz mit anderen Anbietern, wohl aber in potentieller Konkurrenz.

<b>4</b>	<b>Lehrformen</b> Fernstudium Ergänzend zu dem gedruckten Studienmaterial (inkl. Übungsaufgaben und Glossar) umfasst das Modul eine Begleit-CD, welche Übungsmaterial zum Modul 31041 (Theorie der Marktwirtschaft) sowie den Modulen 31731 (Marktversagen) und 32531 (Preisbildung auf unvollkommenen Märkten und allgemeines Gleichgewicht) enthält. Es handelt sich hierbei um animierte Grafiken, interaktive Übungsaufgaben und kleinere Simulationen. Die animierten Grafiken erleichtern vor allem das Verständnis komplizierter Abbildungen, da sie deren Konstruktion schrittweise vorführen. Die interaktiven Übungsaufgaben dienen der unmittelbaren Lernerfolgskontrolle und nutzen die rechentechnischen Möglichkeiten des Computers. Mit Hilfe von Simulationen wird das intuitive Verständnis des Einflusses von Parametervariationen auf Gleichgewichtsallokationen gefördert.
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen</b> Formal:       Gemäß Prüfungsordnung des jeweiligen Studienganges Inhaltlich:   Beherrschung der Differenzialrechnung in einem Umfang, wie sie in den gängigen Lehrbüchern zur „Mathematik für Ökonomen“ oder in den Modulen 31101: Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik sowie 32741: Vertiefung der Wirtschaftsmathematik und Statistik, behandelt wird.
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen</b> Zweistündige Abschlussklausur
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten</b> Die Leistungspunkte werden vergeben, wenn die Prüfungsklausur bestanden worden ist. Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfungsklausur ist das Bestehen mindestens zweier von vier Einsendearbeiten.
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaft Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik Bachelor of Laws Bachelorstudiengang Mathematik Diplomstudiengang Wirtschaftswissenschaft Akademiestudiengänge und Weiterbildung
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote</b> Gemäß Prüfungsordnung des jeweiligen Studienganges.
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende</b> Univ.-Prof. Dr. Alfred Endres
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen</b> –